

HOMILIE zu Dtn 11,18.26-28 (u.Mt 7,21-27)

9. Sonntag im Jahr / Lesejahr A

Liebe Gemeinde !

Diese Worte des Evangeliums, die vorzulesen man sich fast scheut, weil sie wie Hammerschläge sich anhören, sprechen etwas für unser Leben ganz Entscheidendes an. Die alttestamentliche Lesung spricht auf ihre Weise von eben demselben, hat aber dafür andere Deckworte: Segen und Verwünschung.

Was ist mit unserm Leben, daß es gesegnet oder verwünscht scheint? Das wollen wir in den Blick bekommen. Es ist von uns die Rede, von Menschen, die manchmal nicht aus und ein wissen, denen etwas widerfahren ist, was wie Umsturz war und zu lauter Durcheinander und Untergang führte. Wenn wir zugeben, daß wir dann und wann solche sind, die in Verwirrung geraten, dann werden wir auch zugeben, daß uns dann nichts nötiger ist als einer, zu dem wir gehen können, um ihm unser Herz auszuschütten und zu klären, was nun werden soll. Dieses Klare ist dann wieder Leben, und wenn nicht mehr Klarheit gefunden wird, dann ist eben Panik und Untergang.

Fragen wir also: Was denn verwirrt uns? Daß meine Rechnung, die doch "so richtig" war, nicht aufging - was das alles sein mag, darauf muß der einzelne sich besinnen: wo habe ich falsch erwartet? Sein konkretes Leben muß da jeder bedenken: Was hat mir da so zuge-setzt? Was es auch sein mag, es ist ein Welken und Sterben - und das hat viele Vorauserfahrungen. Aber

wenn wir die bedenken, fällt uns auch ein, daß da immer wieder einer in unser Leben getreten ist, der mir wieder weitergeholfen hat. Und wie wird es sein, wenn keine menschliche Bemühung uns wieder aufzurichten vermag?

Dafür ist uns gesagt: Jesus Christus - am Kreuz gestorben, ins Grab gelegt, auferweckt, in Macht gesetzt zur Rechten Gottes - zu IHM gehörst du, willst du das Zeichen erkennen. Laß du es dir aufgehen, was es zu sagen hat: Sterben und Tod ist nicht das Letzte. Das vermeintlich Letzte ist nicht Umsturz und Untergang. Dafür gibt es keinen Beweis, aber den großen Hinweis: Jesus Christus. Er ist das große Zeichen der Befestigung und Orientierung, uns zum Segen. Aber wehe denen, die dieses Zeichen nicht erkennen, ja mißachten. Ihr Leben ist nicht geordnet, sondern als wie verwünscht, verflucht.

Von diesem Thema ist auch im Evangelium die Rede: "... wer meine Worte hört und befolgt, ist wie ein kluger Mann.. ; wer sie aber nicht befolgt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.. und der Schaden war groß".

Wir sind solche, denen Gott in Jesus Christus zum Segen geworden ist, zum Ordnungsgrund. Zur Erkenntnis dieser Wahrheit führt nur ein Weg: dieser EINE. Wer sich ihm anschließt, hat nichts mehr zu fürchten, keine Feindseligkeit, keine Entzweiung, keine Wirrsal. Im Blick auf IHN ist alles gut. Friede, Güte, Freundlichkeit und Freude kehrt wieder und macht die Schritte zum Andern wieder möglich. Freilich, auch das ist

möglich, daß der Mensch sich dem verweigert. Amen.

(Homilie am 1.6.1975)

St.Laurentius

Handschrift von  
Gabriele Strobl